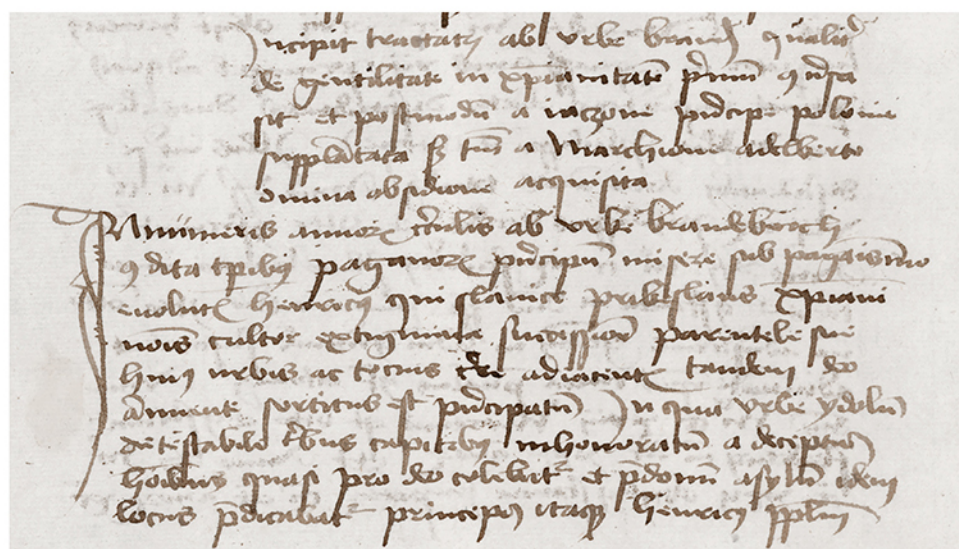


Christina Meckelnborg

Tractatus de urbe Brandenburg



Das älteste Zeugnis brandenburgischer Geschichtsschreibung
Textanalyse und Edition

Tractatus de urbe Brandenburg

Schriften der Landesgeschichtlichen Vereinigung
für die Mark Brandenburg

Neue Folge

Herausgegeben
von
Peter Bahl, Clemens Bergstedt und Frank Göse



Band 7

Berlin 2015

Christina Meckelnborg

Tractatus de urbe Brandenburg

Das älteste Zeugnis brandenburgischer Geschichtsschreibung

Textanalyse und Edition

Lukas Verlag

© by Lukas Verlag
Erstausgabe, 1. Auflage 2015
Alle Rechte vorbehalten

Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte
Kollwitzstraße 57
D-10405 Berlin
www.lukasverlag.com

Umschlag: Verlag
Reprographie und Satz: Susanne Werner
Druck: Elbe Druckerei Wittenberg

Printed in Germany
ISBN 978-3-86732-215-7

Inhalt

Geleitworte

Peter Bahl	7
Michael Menzel	8
Andreas Dieckmann	9

Einleitung	11
------------	----

Textanalyse

Die Handschrift Weimar, ThHStA, EGA, Reg. O 157 (= W)	15
---	----

Die Handschrift Magdeburg, LHASA, Cop., Nr. 390 (= M)	17
---	----

Der Inhalt der Leitzkauer Textsammlung (M 53 ^r –63 ^r)	19
--	----

Der Aufbau und die Datierung der Leitzkauer Textsammlung	32
--	----

Der Tractatus de urbe Brandenburg in der Weimarer Handschrift	38
---	----

Der Inhalt des Tractatus de urbe Brandenburg in W	39
---	----

Vergleich der Fassungen des Tractatus de urbe Brandenburg in W und M	41
--	----

Die Interpolationen des Brandenburger Anonymus in W	44
---	----

Die Originalfassung des Tractatus de urbe Brandenburg und ihre Datierung	54
--	----

Der Autor des Tractatus de urbe Brandenburg	57
---	----

Die Weimarer Fassung des Tractatus de urbe Brandenburg und ihre Datierung	62
---	----

Zusammenfassung der Ergebnisse zum Tractatus de urbe Brandenburg	69
--	----

Die übrigen Texte des Brandenburg-Faszikels in der Weimarer Handschrift	70
---	----

Die Chronica principum de semine Billingi	70
---	----

Die Brandenburgensia	76
----------------------	----

<i>Catalogus principum Brandenburgensium</i>	77
--	----

<i>Chronica episcoporum Brandenburgensium</i>	79
---	----

<i>Exkurs zu der originalen Brandenburger Bischofschronik und ihrer Datierung</i>	92
---	----

<i>Catalogus diversorum bellorum</i>	95
--------------------------------------	----

<i>De terrae motu in Brandenburg anno domini 1201 facto</i>	97
---	----

Die Abfolge der Brandenburgensia in der Weimarer Handschrift	97
--	----

Zur Rezeption des Tractatus de urbe Brandenburg	99
---	----

Bisherige Editionen des Tractatus de urbe Brandenburg	103
---	-----

Edition und Übersetzung

Vorbemerkungen zur Edition und Übersetzung	107
Tractatus de urbe Brandenburg	109
Brandenburgensia	121

Anhang I

Edition der Leitzkauer Textsammlung	137
-------------------------------------	-----

Anhang II

Edition der Chronica principum de semine Billingi	149
---	-----

Tafelteil	160
------------------	-----

Verzeichnisse

Abkürzungen und Siglen	202
Literatur	204
Personen-, Orts- und Sachregister	212
Register zu Urkundensammlungen und Regestenwerken	220
Quellenregister	222

Geleitworte

Der »Tractatus de urbe Brandenburg« ist nicht nur das älteste Zeugnis brandenburgischer Geschichtsschreibung, sondern auch die wichtigste erzählende Quelle zur Entstehung der Mark Brandenburg. Mit der Entdeckung der Weimarer Handschrift durch Frau Professor Dr. Christina Meckelnborg wurde ein Vergleich mit der einzigen und deshalb bisher grundlegenden Leitzkauer Textfassung, die in Magdeburg aufbewahrt wird, möglich. Die Gegenüberstellung ließ den ursprünglichen Textbestand und damit auch spätere Zusätze deutlich hervortreten. Die Überformungen werfen ein bezeichnendes Licht auf die Darstellungsabsichten verschiedener politischer Gruppierungen, die den Text für ihre legitimatorischen Zwecke auf unterschiedliche Art bearbeiteten. Dass die Neuedition des Traktats auf der Grundlage der Weimarer Handschrift in der Schriftenreihe der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg erscheint, erfüllt deren Vorstand und die Reihenherausgeber mit Stolz und Freude.

Die 1884 gegründete Landesgeschichtliche Vereinigung befasst sich seit 1950 – in diesem Jahr erschien der erste Band ihres Jahrbuchs für brandenburgische Landesgeschichte – mit der Förderung und Verbreitung landesgeschichtlicher Forschungsergebnisse. Das Jahrbuch und das drei Mal pro Jahr erscheinende Mitteilungsblatt sind über die Jahre zu festen und anerkannten Größen in der Publikationstätigkeit der Vereinigung geworden. Die Schriftenreihe wurde 2009 aus Anlass des 125-jährigen Vereinsjubiläums neu ins Leben gerufen. Das hauptsächliche Anliegen der Reihe besteht darin, verschiedenen wissenschaftlichen Initiativen der Landesgeschichtlichen Vereinigung eine Publikationsplattform zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus sollen hier aber auch wichtige landesgeschichtliche Forschungsergebnisse ihren Platz finden.

Die Herausgeber sind der festen Überzeugung, mit dem vorliegenden Buch der landesgeschichtlichen Forschung ein Standardwerk zur Frühgeschichte der Mark Brandenburg zu übergeben. Frau Professor Meckelnborg gilt es zuvörderst zu danken für ihre jahrelange Forschungsarbeit. Ebenso dankbar sind wir dem Verleger, Herrn Dr. Frank Böttcher, für die bewährte und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Aller Fleiß und alles Engagement blieben jedoch unvollendet, wenn es nicht die finanzielle Unterstützung für ein solches Projekt gegeben hätte. An erster Stelle ist hier der Lions Club Brandenburg an der Havel zu nennen, der den größten Teil der Druckkosten aufbrachte. Auch das Historische Institut der Universität Potsdam (Professur für Geschichte des Mittelalters, Prof. Dr. H.-D. Heimann), der Historische Verein Brandenburg (Havel) e. V. sowie Udo Geiseler und Dr. Lutz Partenheimer haben mit Spenden zum erfolgreichen Abschluss beigetragen.

Dr. Peter Bahl

*Vorsitzender der Landesgeschichtlichen Vereinigung
für die Mark Brandenburg e. V. gegr. 1884*

Der vorliegende Band bringt der brandenburgischen Landesgeschichte in mehrfacher Hinsicht neue Impulse. War man bisher auf die unzulängliche Edition des »Tractatus de urbe Brandenburg« von Georg Sello aus dem Jahre 1888 nach der Magdeburger Handschrift (16. Jahrhundert) angewiesen, so legt Christina Meckelnborg jetzt eine kritische Ausgabe auf modernem Niveau vor, die auf der Grundlage der von ihr entdeckten Weimarer Handschrift (15. Jahrhundert) steht. Der Text ist von den bisher philologisch nur mühsam abgrenzbaren Leitzkauer Interpolationen befreit und in der historischen Erstfassung dokumentiert. Der Variantenapparat und die Kommentierung sichern auf jeder Seite die kritische Qualität und das Verständnis des Textes ab. Besonders günstig für eine breitere Rezeption wie auch für die akademische Lehre ist die adäquate Übersetzung ins Deutsche.

Die in ihrem Wert für die brandenburgische Geschichte schon immer als zentral angesehene Quelle rückt nun in zuverlässiger Präsentation in den Blick der Forschung. Die Ereignisse um Albrecht den Bären und vor allem um seine Inbesitznahme der Brandenburg im Jahre 1157, die als die Geburtsstunde der märkischen Geschichte gelten, können neu durchdacht werden. Nachhaltig werden auch veraltete Thesen über den Autor, der mit dem Brandenburger Domherrn Heinrich von Antwerpen identifiziert wurde, und über die Interessenlage zwischen dem Brandenburger Domstift und dem Leitzkauer Marienstift von Christina Meckelnborg wieder aufgerollt. Die landesgeschichtliche Forschung wird sie erneut zu diskutieren haben; auf der jetzigen Textgrundlage können neue Antworten versucht werden.

Das 850-jährige Brandenburger Domjubiläum ist ein würdiges Datum für das Erscheinen dieser Edition, durch die die märkische Geschichtsforschung bereichert wird. Die Zugabe weiterer, bisher unedierter »Brandenburgensia« steigert den Wert der Publikation. Auch bei ihnen hat die Autorin die gleiche philologische Akribie walten lassen.

*Prof. Dr. Michael Menzel
Humboldt-Universität zu Berlin
Institut für Geschichtswissenschaften
Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte und Landesgeschichte*



Der Lions Club Brandenburg an der Havel hat die Neuedition des »Tractatus de urbe Brandenburg« aus mehreren Gründen unterstützt. Erstens müssen Zeugnisse der wechselvollen Vergangenheit unserer Stadt gepflegt und bewahrt werden, umso mehr wenn es sich um ein so bedeutendes Dokument über die Frühzeit der Stadt und der Mark Brandenburg handelt. Zweitens erhält nunmehr auch der historisch interessierte Laie durch die deutsche Übersetzung des lateinischen Textes einen Zugang zu diesem wichtigen Schriftstück, das die enge Verbindung zwischen der Burg und der Markgrafschaft Brandenburg zeigt. Daraus möge ein noch stärkeres Bewusstsein für die historische Bedeutung unserer Heimatstadt erwachsen. Drittens bezieht sich das 850-jährige Jubiläum der Grundsteinlegung des Doms zu Brandenburg, das wir in diesem Jahr feiern, auf eine Notiz im Traktat. Mit dem Dom fühlen wir Lions uns in besonderer Weise verbunden, denn vor zwanzig Jahren fand im Dom zu Brandenburg die Gründungsveranstaltung des Lions Club Brandenburg an der Havel statt.

Seit fast einhundert Jahren engagieren sich Lions International mit gemeinnütziger Arbeit in ihren Gemeinden und in der ganzen Welt. Wenn es darum geht, neuen Herausforderungen zu begegnen, haben die Lions eine ganz einfache Antwort parat: Wir dienen. Weil wir, die Mitglieder des Lions Club Brandenburg an der Havel, vor Ort präsent sind, können wir die Stadt Brandenburg an der Havel in besonderer Weise unterstützen. Der Lions Club Brandenburg an der Havel und die STG Stadtmarketing- und Tourismusgesellschaft Brandenburg an der Havel mbH haben mit einem gemeinnützigen Projekt erfolgreich Mittel für die notwendigen Druckkosten akquiriert.

Frau Professor Dr. Christina Meckelnborg sagen wir herzlich danke für ihre akribische wissenschaftliche Forschungsarbeit und der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V. für die Herausgabe des ältesten Zeugnisses brandenburgischer Geschichtsschreibung in ihrer Schriftenreihe.

Wir, die Lions der Stadt Brandenburg an der Havel, sind stolz darauf, im Jubiläumsjahr »850 Jahre Dom zu Brandenburg« die Herausgabe dieses wertvollen Dokuments zur Geschichte unserer Stadt mit ermöglicht zu haben.

Andreas Dieckmann

Präsident des Lions Club Brandenburg an der Havel

Einleitung

Der *Tractatus de urbe Brandenburg* ist das älteste erhaltene Zeugnis brandenburgischer Geschichtsschreibung. Er wurde in den 1170er Jahren unter Markgraf Otto I. von Brandenburg verfasst und ist die einzige Quelle, die darüber berichtet, wie die Herrschaft über die Brandenburg in der Mitte des 12. Jahrhunderts von dem Slawenfürsten Pribislaw/Heinrich auf Albrecht den Bären überging und wie dieser die Brandenburg 1157 endgültig in Besitz nahm.

Bisher war das kleine Werk nur durch eine sehr unzuverlässige Magdeburger Handschrift aus der Mitte des 16. Jahrhunderts bekannt, noch dazu in einer Fassung, von der seit langem feststeht, dass sie mit Zusätzen versehen wurde in der Absicht, das mit dem Brandenburger Domstift konkurrierende Leitzkauer Marienstift in die Handlung einzubeziehen und seine Vorrangstellung zu dokumentieren. Das Ausmaß der Interpolationen und Umarbeitungen ließ sich jedoch nicht feststellen. Dies ist erst jetzt durch den Fund einer neuen Handschrift möglich.

Bei der Tiefenerschließung einiger spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Handschriften des Thüringischen Hauptstaatsarchivs Weimar entdeckte ich im Jahr 1995 zufällig den *Tractatus de urbe Brandenburg* in einer von der bisherigen Überlieferung abweichenden Fassung. Er fand sich an versteckter Stelle im Nachlass Georg Spalatins, des langjährigen Hofbibliothekars, Hofhistoriographen und Geheimsekretärs Kurfürst Friedrichs III. von Sachsen, und zwar im letzten Band dieses Nachlasses in einem aus dem 15. Jahrhundert stammenden unscheinbaren Faszikel. Eine daraufhin erstellte Transkription ergab, dass die Weimarer Handschrift frei von den Leitzkau-Interpolationen ist und auch sonst einen Text bietet, der dem Originaltraktat wesentlich näher kommt als die Magdeburger Fassung. Die Bedeutung des Fundes stand daher von Anfang an fest. Es sollten jedoch fast zwanzig Jahre vergehen, bis ich Zeit fand, mich mit dem *Tractatus de urbe Brandenburg* intensiv zu befassen. Dabei wuchs sich der ursprünglich geplante Aufsatz zum Buch aus. Dass dieses nun ausgerechnet in dem Jahr erscheint, in dem der Brandenburger Dom das 850-jährige Jubiläum seiner Gründung begeht, fügt sich vortrefflich, umso mehr, als das Datum dieses Ereignisses, der 11. Oktober 1165, für das man sich bislang einzig auf die Magdeburger Handschrift berief, auch im Weimarer Codex überliefert ist.

Den Kern der Publikation bildet die Edition des *Tractatus de urbe Brandenburg* in der Weimarer Fassung. Außer dem *Tractatus* werden auch noch einige weitere kleine *Brandenburgensia* ediert, die sich in der Weimarer Handschrift an den Traktat anschließen. Es sind stilistisch anspruchslose Texte, die erst bei der Vorbereitung der Edition des *Brandenburg-Traktats* ans Licht kamen, darunter als wichtigster eine Chronik der Brandenburger Bischöfe von den Anfängen des Bistums im 10. Jahrhundert bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts. All diesen Texten ist eine deutsche Übersetzung synoptisch gegenübergestellt. Dem Editionsteil geht eine Untersuchung

des Tractatus de urbe Brandenburg und der Brandenburgensia der Weimarer Handschrift voran. Ausdrücklich muss betont werden, dass darin kodikologische und philologische Aspekte im Vordergrund stehen. Die Untersuchung soll lediglich als Grundlage für weiterführende historische Forschungen dienen. Dies gilt auch für die als Anhang beigelegten Texte: Im Anhang I wird die Leitzkauer Textsammlung der Magdeburger Handschrift mit dem darin enthaltenen Tractatus erstmals vollständig ediert, Anhang II enthält die Editio princeps der Chronica principum de semine Billingi, die den ersten Teil des Brandenburg-Faszikels in der Weimarer Handschrift bildet.

Bei der Erstellung der Edition erfuhr ich jede erdenkliche Hilfe durch meinen Kollegen Bernd Schneider. In Fragen zur brandenburgischen Geschichte gab mir Lutz Partenheimer wertvolle Hinweise und Anregungen. Michael Menzel, Ines Garlisch, Evelyn Hanisch und Clemens Bergstedt danke ich für die Durchsicht des Manuskripts und ihr Engagement bei der Publikation des Buches, Peter Bahl für die Aufnahme des Bandes in die Schriftenreihe der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg, Susanne Werner für die herstellerische und Frank Böttcher für die verlegerische Betreuung. Im Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar fand ich freundliche Unterstützung durch Dagmar Blaha, im Domstiftsarchiv Brandenburg durch Uwe Czubatynski. Zu großem Dank bin ich auch dem Lions Club Brandenburg an der Havel, dem Historischen Institut der Universität Potsdam (Professur für Geschichte des Mittelalters), dem Historischen Verein Brandenburg (Havel) e. V., Lutz Partenheimer und Udo Geiseler verpflichtet, die den Druck des Buches finanzierten.

Berlin, im Januar 2015

Christina Meckelnborg

TEXTANALYSE